

Seit 20 Jahren am Start

Seit 20 Jahren ist der Verein Domizil e.V. in Chemnitz am Start und aus der sozialen Landschaft von Chemnitz im Allgemeinen und dem Stadtteil im Besonderen nicht mehr wegzudenken. Am 7. November wird der 20. Geburtstag im Domizil des Vereins, Leipziger Straße 41, gefeiert. Diesem Jubiläum widmet sich auch diese Ausgabe der „Vereinsnachrichten“, die darüber hinaus auch wieder einen Rückblick auf das Jubiläumsjahr gibt.

20 Jahre Domizil e.V. ist auch ein Anlass, ein wenig zurückzublicken. Als Anfang der 1990er Jahre Gewaltexzesse mit fremdenfeindlichem Hintergrund auftraten, wollten Bund und der Freistaat Sachsen mit Aktionsprogrammen dagegen vorgehen. Gewaltbereite Jugendliche sollten sensibilisiert werden, sie sollten angeregt werden, über ihre eigene Lebenssituation nachzudenken. Ein solches Projekt wurde auch in Chemnitz ins Leben gerufen, quasi der Vorgänger des Vereins Domizil.

Im Jahr 1994 wurde der Verein Domizil e.V. gegründet, der das Projekt Mobile Jugendarbeit weiterführte. Der Domizil e.V. wurde 1995 als freier Träger der Jugendhilfe in Chemnitz anerkannt und besitzt den Status der

Gemeinnützigkeit.

Im Februar 2004 zog der Verein in seine Räumlichkeiten Leipziger Straße 41. Die Problemlagen der Jugendlichen sind mittlerweile komplexer und gravierender geworden. Sie reichen von Schulbummeleien und Schwierigkeiten im Elternhaus über Unannehmlichkeiten mit der Justiz, der Polizei und den Ämtern bis hin zu Drogenkonsum und fehlenden Lebensperspektiven. Als Schwerpunkte der Vereinsarbeit bildete sich die Mobile Jugendarbeit Schlosschemnitz, die Stadtteilarbeit im Aktionsge-

biet „Soziale Stadt“ sowie die Schulclubarbeit heraus.

Der Domizil e.V. kooperiert mit vielen Partnern. Dazu gehören die Untere und Obere Luisenschule, die Fröbelschule, die Heilsarmee Chemnitz, das Bürgerbüro, der Allgemeine Sozialdienst sowie Kindergärten und stadtteilansässige Vereine.

Unser Verein wird unterstützt vom Lions-Club Chemnitz Schmidt-Rottluff, vom Amt für Jugend und Familie Chemnitz sowie von Firmen, Kooperationspartnern und Einzelpersonen.



Jugend im Vorstand

Thomas Schulz ist Mitglied im Vorstand des Domizil e.V. Mit seinen jungen Jahren, kürzlich wurde er 22, bringt er frischen Wind in die Vorstandsarbeit. Im Interview erzählt er über seine Tätigkeit und über sich selbst.

Thomas, wie bist du mit dem Verein Domizil in Berührung gekommen?

Im Jahr 2007, da war ich in der 8. Klasse, hatte der Verein mit unserer Klasse angefangen, Projekte durchzuführen. So konnte ich die Arbeit kennen lernen. Die Vereinsmitglieder sprachen mit uns über schulische Probleme, halfen auch zum Beispiel bei Bewerbungen und gaben auch gute Tipps, die ich bei Vorstellungsgesprächen nutzen konnte. Für mich hat es sich so eingepegelt, dass ich dann wöchentlich zu den Gruppenöffnungszeiten gekommen bin. 2010 bin ich dann dem Verein beigetreten.

Wie bist du in den Vorstand gekommen?

Als dann Ende 2012 Kristin auf mich zukam, ob ich im Vorstand mitar-



beiten will, war für mich nur eine Antwort möglich: Ich mache mit. Im Vorstand selbst bin ich derjenige, der die Sichtweise der Jugendlichen mitbringen kann. Ich versuche auch, möglichst bei vielen Terminen und öffentlichen Veranstaltungen dabei zu sein. Denn aus meiner Sicht ist es wichtig, dass der Vorstand sich auch repräsentieren sollte. Ich unterstütze natürlich auch den Verein weiterhin, so wie ich es auch schon vorher getan hatte. Beispielsweise beim Faschingsumzug.

Was machst du beruflich?

Ich habe 2013 die Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel abgeschlossen und arbeite seit dem als solcher. Seit März dieses Jahres bin ich bei Edeka im Gablenzcenter. Ich bin in der Abteilungsleitung für Obst und Gemüse.

Und privat?

Seit August wohne ich mit meiner Schwester zusammen in einer Wohngemeinschaft. Das ist sozusagen unsere erste eigenständige Wohnung. Seit dem ich bei Edeka bin, habe ich das Kochen und Backen für mich entdeckt. Zwar bedarf es noch etwas Übung, aber es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Unsere Familie hat auch einen kleinen Garten. Um diesen kümmere ich mich auch gern und nach getaner Arbeit kann man dort auch gut entspannen, sich sonnen und abends grillen.

Was ist deine Lebensmaxime?

Ich sage gern für mich: Das Leben ist eine Achterbahnfahrt. Gut anschnallen, festhalten und genießen.

Aus der Mitgliederversammlung

Am 16. Mai 2014 fand die Mitgliederversammlung des Domizil e.V. statt. Der Vorstand konnte im Berichtszeitraum nicht nur neue Mitglieder im Verein begrüßen, sondern auch auf ein reges Vereinsleben zurückblicken. Zwar musste die geplante Sommerwanderung 2013 wegen Hitze

ausfallen, dafür engagierten sich Vereinsmitglieder beim Stadtteilstreit und beim Faschingsumzug 2014. Probleme gab es bei der Mobilien Jugendarbeit. Unzureichende Förderung führte zu Personalstundenreduzierung, was das Angebot einschränkte. Hier muss nachgebessert werden.

In eigener Sache

Das ist die zweite Ausgabe der „Vereinsnachrichten“ des Domizil e.V. mit neuem Gesicht. Mein Name ist Stefan Stolp. Ich bin für die „Vereinsnachrichten“ zuständig. Wer Anregungen, Hinweise oder Kritiken loswerden will, kann sich gern an mich wenden:

stefanstolp@web.de

Mit der Museumsbahn durchs Preßnitztal

Das Preßnitztal war das Ziel des diesjährigen Vereins-Sommerausflugs. Am 12. Juli trafen sich die Vereinsmitglieder und Freunde nach individueller Anreise am Bahnhof Steinbach, um mit der Preßnitztalbahn durch das malerische Tal zu fahren. Nachdem der Zug, gezogen von einer kleinen Dampflok, sich in Bewegung setzte, wurden im Museumswaggon, die ersten Leckerlis vor allem für die Kinder ausgepackt. Nach spannender Fahrt stiegen sie kurz vor Jöhstadt aus, um zu Fuß nach Steinbach zurückzukehren. Ein langer Fußmarsch stand vor den Teilnehmern, den sie aber sehr gut bewältigten. Die Ansicht des malerischen Preßnitztals war Lohn der Mühe. Idyllisch eingebettet in die Landschaft, am Ufer der Preßnitz, zwischen Steinbach



und Schmalzgrube fanden sie das Grubenfeld „Andreas Gegentrum“. Dort wurde nicht nur eine Rast eingelegt, sondern es bestand auch die Möglichkeit, sich den dortigen Stollen bei einer kleinen Führung anzusehen.

Das Bergwerk, die Strecken, Gesenke und Innenausbauten wurden ausschließlich in schwerster

Handarbeit geschaffen. Im Jahre 1748 wurde hier mit dem Schürfen begonnen. Man fand Rotgültigerz, Kobalt und silberhaltige Kiese. 1792 wurde zur Erzaufbereitung ein Pochwerk errichtet. Das hierfür notwendige Wasser wurde aus der Preßnitz entnommen. 1843 wurden die Arbeiten jedoch wieder eingestellt. Von 1749 bis 1841 lässt sich eine Erzausbeute von ca. 140 kg Silber und ca. 720 kg Kobalt nachweisen. Seit 1984 versuchen Bergbaufreunde aus Steinbach und Jöhstadt, dieses Grubenrevier der Nachwelt zu erhalten.

Nach der Stärkung, den Führungen und manchen Spielen ging es für die Vereinsmitglieder zurück nach Steinbach. Alles in allem war dies ein interessanter und lustiger Ausflug.



Erholung in Mecklenburg

Vom 18. bis 22. August 2014 fuhr der Verein mit 21 Jugendlichen und Thomas Gottschalk von der Heilsarmee Chemnitz in die diesjährige Sommerfreizeit. Die Jugendlichen hatten sich vor allem einen Urlaub am Wasser gewünscht und deswegen führte die Reise nach Fleeth in Mecklenburg. In einem geräumigen Ferienhaus am Vilzsee durften die Jugendlichen es sich gemütlich machen. Da sie Selbstversorger waren, wurden für jeden Tag jeweils kleine Gruppen gebildet, die für den Einkauf und die Zubereitung der Mahlzeiten zuständig waren. Hierbei konnte jeder sein Talent zum Vorschein bringen: Manchen lag das Organisieren mehr, manche waren begeisterte Hobbyköche

und wieder andere sorgten gern für einen schön gedeckten Tisch.

An der landschaftlich reizvollen Mecklenburger Seenplatte wurden die Tage nicht lang. Die Hartgesottener waren trotz eines kühlen Windes jeden Tag baden. Ein Teil der Gruppe erkundete den Vilzsee per Kanu. In Waren besichtigten sie das „Müritzeum“, in



dem spielerisch und unterhaltsam die Natur rings um die Müritz präsentiert wird. Besonders faszinierende der Goldene Hecht, der aufgrund einer Farbanomalie eine außergewöhnliche goldgelbe Färbung aufwies. Auch die Warener Altstadt war einen Besuch wert. Im Kletterwald Müritz konnten die Mutigen ihre Kletterkünste in bis zu 12 Metern Höhe ausprobieren. Das war Adrenalin pur.

So war für jeden der altersmäßig sehr gemischten Gruppe, die Teilnehmer waren zwischen zehn und 25 Jahre alt, etwas Spannendes dabei. Nach einem Abschlussgrillen bei Abendrot am Wasser ging es am nächsten Tag mit vielen Eindrücken und gut erholt zurück nach Chemnitz.

